



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **NEUE PREDIGTEN**

**Abraham <a Sancta Clara>**

**LEIPZIG, 1932**

23. Die Heiligenkreuzer Leopoldspredigt von 1705

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-68567](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-68567)

thomben. si hoc † fecit † non Inuitata, quod † fecit † Inci-  
tata †.

gegenwertiger herr breitigamb ladet zu seiner hochzeit nit  
<allein> gott, sonder auch die Mueter gottes, dan † er †  
verlangt, in der Loreto <Capellen> copuliert zu werden. wan <sup>5</sup>  
sie zu Cana ohneingladner so vil guets gethan mit Ihr for-  
bitt, was wirt sie † alhier † erst thuen, weil sie eingeladen vndt  
begriest.

zweifls ohne Ihr forbitt wirt machen, das die frau braut  
nit allein zu Insbruck wirt sehen ein goldnes dachl, sonder wirt <sup>10</sup>  
auch stets haben ein goldnen herrn, vndt herr breitigamb wirt  
nit allein den so herrlichen schaz zu Ambras ferners verwahlten,  
sonder auch an seiner EhConsortin ein <stets goldnen schaz>  
haben. Amen

<Gliederung>

15

Jeremias, Isaias, Malachias, Soph: | haubt<stuck> I i e b | Eua [eiecit- <sup>210 b</sup>  
que Adam] Eiecitque Adam, | Eua † dirrin, † Eua dirin, dise ein † nuzen †  
| solche lieb wirt verbleiben | 2 haubtstuck ist die Einigkeit, Martha si  
tu fuisses: | aber wo ist gott, wo ist gott nit, | gott ist nit wo <kein>  
fridt, coelum | haubtman | Abraham | das diser angehende Gestandt, ex <sup>20</sup>  
Parte sponsi | ex Parte sponsae. Maria Eua, Eua aue. | gott for augen,  
Tobias, in timore Domini. | Tabor, possunt sanctificari | dis also  
bschaffen sein wirt | Cana non salutata | goldnen |

<23. Die Heiligenkreuzer Leopoldspredigt von 1705.>

|| . . . <Leopoldus hat nit allein selber ein frombes leben> <sup>188 a</sup>  
gefiert, † sonder † er wolte, das auch seine vndergebne sollen  
fromb leben, er wolte, wie Christus der herr, allein nit in  
himml, sonder andere mit Nemben, ein rechter apostolischer  
waid Man. darvmb hat er mehrmahl vmb andere Jager vmb-  
geschaut, vndt dise waren die Patres Benedictiner zu Melkh. <sup>30</sup>  
dise Religiosen seindt allzeit gwest embfuge Sehlen Jager, zu-  
mahlen Arnoldus Wionius allein in diesem orden 15 tausendt  
Seribenten vndt lehrer zehlet. Indeme das Closter Melkh so

3 breitigamb, [braut]volkh, ladet      4 er] sie d. h. das brautvolkh  
13 seiner [fr<au>] — stets über d. Z.      25 Das 1. Blatt fehlt  
26 sonder] in der Hs. dunkelbrauner Fleck      28 himl So auch im  
folg. bei Doppel-m — [sieren] Nemben — rechter [Seelen Jager]

wohl durch brunten als andere kriegsemperungen fast zu  
 einem steinhausen worden vndt folgamb die geistliche sich nit  
 mehr kondten ernehren, da hat der Margraf Leopoldus es  
 wider erbaut, mit rendten vndt einhomben versehen, Muhr  
 5 darvmb, damit dise in Ihrer Sehlen Jagdt mechten fort faren.  
 Mittam vobis venatores.

Auf ein zeit lehrte der gebenedeite hailandt zu ser lang im  
 tempel, vndt waren die Juden über alle massen wider ihn,  
 indem er ihnen die wahrheit vnder die nasen geriben, dan die  
 10 wahrheit ist ein Mueter, die nichts anders geberet als den  
 haß, die wahrheit ist ein solche wurzl, aus dero nichts anders  
 waret als die verfolgung, die wahrheit ist ein solche henn, die  
 nichts anders ausbrietet als die feindschaft, die wahrheit ist  
 ein solche wahr, die fast niemandt ohne verdruss ansicht. auff  
 15 solche weiff waren gesit vndt gesindt die Juden, denen ob der  
 warheit also graust wie den prophetenkindern ob Ihrem bitteren  
 Colloquintenkraut. dahero sie also in harnisch geraten, mai-  
 stens darvmb, weil er ihnen forgworffen, das sie liegner seien  
 vndt Ihr vater der teifel, das sie die stein aufgehebt vndt ihn  
 20 wolten im templ versteinigen: tulerunt lapides, ut Jacerent  
 in eum Joa: 8. da ereignet sich † ein † frag, wo sie dan die  
 stein im templ genomben? dise kirch ist ein schener templ, aber  
 ich weiff nit ein stein zu finden, den ich eim kondt inn bußhl  
 werfen, vndt die Juden haben dazumahl die menge der stein  
 25 in Ihrem templ gfunden: tulerunt lapides 1c. 4 Reg: c 12  
 findt man die Ursach, das vnder dem könig Joas vil iahr vndt  
 zeit die Dachung des templ nit ist repariert worden, dahero es  
 allenthalben eingeregnet, wordurch dan geschehen, das sich die  
 steiner vom gemeier hervnder gelest vndt der templ voller  
 188 b steiner gelegen. Nit durch nachlässigkeit || wie dazumahl bei  
 den Juden, sonder durch lauter immerwerende kriegsempe-  
 rungen ist das Closter v<ndt> kirch Maria Zell in Oesterreich

6 Vgl. Jer. 16, 16      8 Juden [ser]      9 dan über d. Z., offen-  
 bar nachträglich eingeflickt (blassere Tinte)      21 ein das Wort hat  
 noch ein Anhängsel      30 Offenbar nachgetragen (aber nicht von  
 A., sondern wohl von I), als das Blatt an der untern Kante schon zer-  
 knittert war: neue Zeile: ... <verb.> seint zur zeit der gottlosen  
 Dragomirae † seint † templ      32 vndt über d. Z.

faßt vellig zu grundt gangen, also das die geistliche nit mer recht  
 konnten wohnen vndt folgjam der gotsdienst merklichen schaden  
 gelitten. das hat den h Margrafen Leopoldus dahin bewegt,  
 das er mit grossen ohnkosten daselbe wider erhebt, mit geist-  
 lichen besetzt, zu keim andern zihl vndt endt, als das dise sollen <sup>5</sup>  
 Seelen Jager abgeben: o wohl ein Apostolischer maid Man  
 Leopoldus! welcher wohl verdiendt, das er filius Petri, ein  
 sohn Petri ist genent worden.

zu loben der Seeleneifer Pauli des Apostels, welcher gar  
 vom 3ten himml wider zuruckh khomben, damit er nuhr mehrer <sup>10</sup>  
 Selen mechte gewinnen. zu loben ist der Seleneifer Ignatij,  
 welcher so gar begert, auff ein zeit des himmls beraubt zu  
 werden, damit er nuhr mechte Selen, merer Selen bekheren.  
 zu loben ist der Seleneifer Xauerij, welcher mit eigener handt  
 11 mahl hundert dausendt haiden bekheret. zu loben ist der <sup>15</sup>  
 Seeleneifer Theresiae, welche gwunschen, bis auff den Jingsten  
 dag im segfeier zu bleiben, wan sie nuhr hierdurch kondt ein  
 einigen Menschen inn himml bringen. wer khan aber † gnueg-  
 sam † herforstreichen den Selen eifer Leopoldi vnserß h Mar-  
 grafen, welcher darvmben Klestere vndt kirchen aufgericht vndt <sup>20</sup>  
 gestift, darvmben Klestere vndt kirchen wider erbaut vndt mit  
 einkunften vermehrt, damit er nuhr durch dise diener gottes  
 mege Seelen gwinen?

Nit allein durch solche eiffrige ordens Menner hat er ein  
 ohnzalbare Menge der Seelen gewohnen, sonder er selbst durch <sup>25</sup>  
 sein so heiligen wandel vndt auferbauliches leben hat vil  
 dausendt zur dugendt vndt frombkeit gezogen. der hartnefige  
 könig Pharao verfolgte mit seiner Armee, so in zweimahl hun-  
 dert dausendt < zu > fueß vndt 50 dausendt zu pfert bestunde,  
 die Jsraeliter in aller Eil, ist aber sambt allen den seinigen <sup>30</sup>  
 rotten mer ersoffen den 24 Merzen. Entgegen Moises sambt  
 seinen Jsraelitern ist mit truknen fiessen durchgangen: das  
 hat ia ein dankh dier gott verdiendt? freilich, Moises hat mit  
 heller vndt lauter stimb ein dankhliedt angefangen zu singen:

2 . . dienst über d. Z. 12 himelß] hat einen U-Bogen statt eines  
 Verdoppelungsstrichs wie 2 Zeilen vorher (wohl wegen des folg. be-  
 raubt) 31 Moises [mit] (getilgt wegen des folg. mit)

Cantemus domino. vndt wie er gesungen, so hat auch das volck  
 gesungen. so gar auch durch ein wunderwerck haben die kleine,  
 189 a ohnmindigen || kinder nachgesungen. wan das oberhaupt mit  
 einem gueten exempl forgeheth, so zieht es auch die vndergebne  
 5 zur nachfolg. wie der Dauid so grossen durst gelitten bei seiner  
 Armee vndt Ihme drei brase vndt beherzthafte Soldaten ein  
 wasser gebracht von der Cistern zu Bethlehem, da da hat er  
 das wasser auf die Erdt gegossen vndt sich des trinkens endt-  
 halten. wan er het getruncken, so wer(en) die Soldaten hin  
 10 vndt her geloffen vndt ein bronn gesuecht. weil sie aber gesehen,  
 das Ihr könig den durst mit gedult gelitten, so haben sie Ihme  
 vhrbietig nachgefolgt: Verba mouent, Exempla trahunt.

weil Leopoldus so fest gweßt in dem glauben wie ein anderer  
 Constantinus, der glaub aber ohne guete werck ist wie ein leib  
 15 ohne leben, wie ein weinstock ohne reben, wie ein haus ohne  
 dach, wie ein Mil ohne bach, wie ein ather ohne traid, wie ein  
 wesen ohne waidt, als hat er die guete werck zu dem waren  
 glauben, den waren glauben zu den gueten wercken also zu-  
 sammen geselt, das eins ohne das andere nie gewesen, vndt wie  
 20 Leopoldus, also wurden auch seine vnderthahnen, dan er ihnen  
 forgleicht wie der stern den dreien Monarchen auf orient:  
 Exempla trahunt.

weil Leopoldus mit der lieb gegen gott also gebronen, das  
 ihn hiervon kein Creatur oder geschepf kondte abwendig ma-  
 25 chen, etliche wollen, das der allmechtige gott den ersten Men-  
 schen nit habe eigenhändig gebildet, sonder solches den Engl  
 überlassen, wie dise aber das † herz † wolten machen, da hab  
 er ihnen den laimb auf den händen gerissen vndt es selbst  
 formiert: Qui finxit singulatim cor eorum ic, damit das herz  
 30 gott allein † zuegeher †, bei dem h Margrafen Leopold ist  
 wohl also gweßt, vndt hat sein herz nit anders bronnen als wie  
 ein ewiges liecht, daher er auch die vnderthonen zur nachfolg  
 gezogen, dan wie ein gros radt in einer vhr gehet, so gehen  
 auch die kleine: Exempla trahunt.

35 weil Leopoldus der demuet hegstens ergeben, also zwar,

1 Exod. 15, 1  
 14 leib aus leb  
 der [demuet]

3 ober. . . über d. Z.  
 20 wurden aus waren  
 34 trahunt über [mouent]

9 wer [ein <Jeder>]  
 23 mit über d. Z. —

das er auf dieffester demuet so gar den ersten grundtstein zu  
 Closterneiburg nit wolte legen, vndt ist die demuet ein solches  
 Kleinod, welches bei grossen herren gar selzam: der königliche  
 Prinz Absolon ist mit seinen haren an einem aichbaum hangen  
 geblieben vndt folgsum das leben verlohren. hett er sich nur <sup>5</sup>  
 gebufft, so were Ihme dises ohnglück nit widerfaren. || aber <sup>189 b</sup>  
 grosse herren buhhen sich nit gern: aber Leopoldus, ob schon  
 ein fornember landtsfürst, ware also demuetig, das er auch dem  
 allermindisten betler ein geher geben. nach solchem Exempl  
 wandelten auch seine Vasallen vndt vndergebne, dan wie das <sup>10</sup>  
 strallende himmls liecht gehet, dort wendt sich auch hin die  
 blumen Sonnwendt: Exempla trahunt.

weil Leopoldus der h Margraf eifrigst in dem gebet vndt  
 in der ahndacht begriffen gwest, also zwar, das er nit allein  
 fünf lerchen in seinem schilt gesiert, sonder auch ein lerchen <sup>15</sup>  
 natur an sich genomben, welches vegerl sich effters des dags  
 in die hehe schwingt vndt seinem erschöpfer ein lobgsang singet,  
 also hat er hierdurch auch das volkh zur andacht ahngespott,  
 dan die vnderthonen seindt † gemeiniglich † ein Copie Ihres  
 landtsfürsten. Exempla trahunt. <sup>20</sup>

weil Leopoldus sein meriste zueversicht auff gott gestelt vndt  
 sich nit anderst an seinem hailandt gehalten als wie der win-  
 tergrien an einem baum, den er stets umbarmbt, wessent-  
 halben ihn der aller hegste mit herrlichem Sig vndt Victori  
 gesegnet, also ist Ihme hierinfals auch das volkh nachgefolgt, <sup>25</sup>  
 dan wohin der könig der bein fliegt, dorthin folgen Ihme alle  
 nach: Exempla trahunt.

guet ist nuhn gwest die Jagt Eustachij, indem er zwischen  
 dem geweiß ein Crucifix ersehen, so ihn zum waren glauben  
 ermahnt hat. guet ist gewest die iagt Poponis, als er in dem <sup>30</sup>  
 wald seine <gemahlin> Genouefa † gfunden †, allwo er nach-  
 mals ein herrliche kirchen erbaut. guet ist gwest die Jagt des  
 kinigs Sancijs, welcher wegen eines wildschwein ein kirchen  
 sambt einer † stadt † auffgericht. guet ist gwest die Jagt

6 so] s aus w<ere> — widerfahren wiederholt 13 Margraf  
 [effters] 16 vegerl oder vegele Endung unklar 26 bein oder  
 beinen (oder bienen?) Vgl. aber unten 230, 3 34 stadt am Zeilen-  
 schlus

Maximiliani des kaisers, den da sein schuz Engl von der lebens-  
 gfar errettet. guet ist gwest die Jagt Leopoldi, als er den  
 schlaier Agnetis gsehen vndt darvmb kirchen vndt Closter ge-  
 baut. aber noch besser ist gwest sein Seelen iagt, indem der  
 5 h Leopoldus nit allein durch die frombe vndt gelehrte ordens  
 Männer so vil Selen gfangen, sonder er selbst durch sein h  
 vndt volkombsten wandel vil vndt aber vil zu gott gebracht,  
 weissenthalben er ein ohnsterbliche glori bei gott verdient.

das Paulus, dazu <mahl> Saulus, auf einem verfolger ein  
 10 nachfolger Christi worden, das er auf einem † haillosen † ein  
 190 a heiliger worden, das er auß einem || zersteherer ein vermehrer  
 des glaubens worden, hat gemacht vndt verursacht das gebet  
 Stephani, spricht mein h vater Augustinus: periisset Saulus,  
 nisi pro eo Intercessisset Stephanus. vndt Stephanus ware  
 15 dazumahl noch auf Erden: wan dan das gebett eines gerechten  
 auff Erden so vermiglich ist, wie wirt erst sein die forbit eines  
 heiligen, der allbereits in der glori for gottes ahngesicht  
 stehet? o wie mechtig ist die forbit vnserh h Leopoldi. gewiss  
 ist es, das er sich ahnnimbt seines lieben Destreich, gwiss ist es,  
 20 das er Ihme laßt ahngelegen sein die Jennige Clester, die er  
 aufgebaut vndt gestift, † worunder † dieses wertiste Closter  
 beim ×. Es ist gar nit zu zweiflen, weil der himml noch allzeit  
 dieses löbliche Conuent mit gueten sohrstehern gesegnet, das  
 solches geschehen durch forbitt des h Leopoldi. dan so guet sich  
 25 das kananische weibel Ihrer dochter ahngenommen vndt fir  
 dero hail Christum den herrn gebetten, so guet vndt so Ihn-  
 stendig hat auch Leopoldus bishero gebetten fir sein dochter,  
 welche da ist dieses gegenwertige Closter.

vndt dahero kombts, das es mehrmahlen mit einem wertisten  
 30 oberhaupt versehen worden: laut heiliger schrift haben die bau-  
 mer auch vnder ihnen ein oberhaupt vndt Regendten wollen  
 erwehlen, vndt seindt die stinmben anfangs gleich gefallen

4 indem über d. Z., davor, auf d. Z. [Auf solche weis hat der]  
 5 durch [so] 6 Selen über d. Z. 7 aber vil] vil über d. Z.  
 4-7 stehen vor diesem Absatz, sind aber durch ein Zeichen † an den  
 jetzigen Platz gewiesen, wo das gleiche Zeichen steht. — Z. 8 steht  
 hinter iagt (Z. 4) und ist durch ein andres Zeichen ⊙ an seine jetzige  
 Stelle verwiesen, wo dasselbe ⊙ zu sehen 9 Paulus [auf einem]  
 15 eines [heiligen so] 25 Ihrer aus sich 27 hat über [bettet]

auf den öhlbaum. weil aber diser, auf erheblichen vrsachen, solche dignitet nit wollen ahn nemen, so ist die wahl rhomben auff den feigenbaum, entlich auf den weinstockh, so aber alle resignierdt: in verwichenem augustmonat hat das lobwürdigste Conuent zum h × ein wahl forgenomben, ein oberhaupt 5 oder forsteher zu erkisen; es seindt aber die stimben nit gefallen auff ein öhlbaum, auff ein feigenbaum, sonder auf den weixlbaum: weixl auf ein berg hat gott wollen setzen. Dioscorides schreibt, das die weixl in Japonien vil iahr frisch bleiben: got wirts geben, durch die forbitt des h Leopoldi, das 10 diser wertiste forsteher wirt vil iahr frisch vndt gesundt bleiben.

wer die h schrift wohl durchsuecht, der wirt finden, Gen: 26, das der Patriarch Isac von gott den befehl bekomben, das er sich solle nacher Gerara begeben, daselbst wohl er ihn segnen, wie es dan auch geschehen. Gerara hat Ihme glich 15 gebracht: got wirts geben, durch die forbit des h Leopoldi, das Gerardus † alhier † || wirt glichselig regieren. 190 b

wie der Jüngere Tobias seine fies hat wollen im fluss waschen, da hat sich ein fisch sehen lassen, welcher gegen ihm das maul aufgerissen, woran der Tobias ser erschrockhen. 20 einige wollen, das diser fisch seie ein grosser hecht gwest. Seie Ihme wie im woll, die gemeine leit pflegen ein Insel einen hechtenkopf nenen. in einem hechtenkopf aber findt man alle Instrumenta des leidens Christi, vndt was zieht ein Insel nach sich als leiden vndt beschwernussen? Insel vndt Insel 25 seindt wort halber schier gleich, auch arth halber gleich, dan ein Insel wirt Immerfort von den anstossenden wellen geblagt, ein Insel leidet ebenfals seine anstess: aber gott wirts geben, durch die forbit des h Leopoldi, das vnser wertister forsteher alles mit gedult wirt ibertragen. 30

Ein pastoral oder hirtensab, wormit heit vnser wirtigster

2 solche aus diser 8 Nach dieser Bemerkung habe ich vermutet, der neue Abt möchte Weichselberg geheissen haben oder ähnlich, und richtig war (nach der frdl. Antwort des hochw. Herrn Subpriors und Archivars im Stift Heiligenkreuz, P. Fr. Hlawatsch, vom 24. Juni 1932) sein bürgerlicher Name: Andreas Weixlberger (geb. zu Mauer in Niederösterreich, zum Abt gewählt am 21. Nov. 1705), sein Wappen: eine Gemse auf hohem Felsen (vgl. S. 230, 9 f.) 8 wollen [haben] 23 aber [wirt]

forsther das erste mahl branget, thuet sich oberhalb krumpen  
in ein rosen. auch weist man, das ein rosen so gietig gegen  
den bienen vndt ihnen das henig spendiert: got wirts geben,  
durch die forbit des hl Leopoldi, das vnser wirtigster neier  
5 Abt, ein abba pater wirt sein gegen seinen vndergebnen.

Ich habe anfangs gemelt, das der h Leopoldus seie gwest  
ein heiliger waid Mann, ein h sehlen Jager. ich finde aber,  
das er Ihm himmlreich nit auffhert zu Jagen, vndt hat er  
ohnlengst ein gambjen ertapt, den der neie von gott erkisne  
10 Abt im wapenschilt fiert.

von dem gambjen schreiben die Naturkindige, das von wei-  
tem sicht: prospicit a longe: gott wirts geben durch forbit  
des h Leopoldi, das vnser allerwirtigster Abt mit grester for-  
sichtigkeit wirt regieren. † vndt sein regieren wirt sein ein regen,  
15 wodurch die greste fruchtbarkeit zu leib vndt Sel vnder den  
seinigen wirt folgen. †

191 a || wohl an dan, sagt Leopoldus, ich habe † imer † eifrige  
Sehlen Jager, die regulierte Chorherren S Augustini, welcher  
orden in der Christlichen kirchen beriembt, zumahlen aus  
20 Ihme † gekisnen † worden 54 remische babbst, 1567 Cardinel,  
vndt zehlt allein diser orden 16 dauß: 200 heilige, dise regu-  
lierte Chorherren werden mier mit ihrem Christlichen † lehren,  
eifrigen bredigen †, auff erbaulichen wandel helfen Seelen  
fangen.

190 b || dahero das ganze löbliche Conuent heit nit anderst auf-  
schreit, als was Bethsabee dem Dauid gwunschen: Viuat Do-  
minus meus Dauid in aeternum. vnser liebster Abt soll lang-  
wurig leben. alle vnderthonen in Ihren herzen gedenthen  
nichts anders als: vivat dominus noster, wir winschen ime  
30 ein lange vndt gliffelige Regierung vndt nach diser die Ewige  
freid vndt Seligkeit. <Amen.>

9 den aus [mit] deme 12 forbit über d. Z. 14—15 Der letzte  
Satz offenbar von A. selber durchgestrichen; denn 2 gleichlaufende,  
fast senkrechte Striche gehen durch die ersten 2 Worte sowie durch  
die 2 darunter stehenden der folg. Zeile: leib vndt 18 rglte Chorher her +  
Abstrich 25 ff. Mattered Tinte, daher wohl Nachtrag 26 f. 3 Reg. 1, 31